



**KRITISCHER  
BEWEGUNGS  
DISKURS**

## **GLOBALE SOZIALE RECHTE VERSUS NEOLIBERALISMUS**

Seit einigen Jahren wurde der Begriff der »Globalen Sozialen Rechte« (GSR) zu einer neuen, wenn auch noch sehr vagen Perspektive für die Linke. Nach dem Beginn der Durchsetzung des neoliberalen Projektes in den 80er Jahren, dem Scheitern der staatszentristischen Planungswirtschaft und der daraus folgenden weltweiten Übernahme kapitalistischer Marktwirtschaft, ist der Begriff »Sozialismus« in einer breiten Öffentlichkeit diskreditiert.

Die Linke befand sich damit in einer defensiven Position, aus der heraus sie nur noch agierte, um die schlimmsten Auswirkungen neoliberaler Politik zu verhindern. Offensiv den neoliberalen Vorstellungen eine Alternative entgegenzusetzen, fehlte ihr Kraft und Mut.

Hinter der Karriere des Begriffes »Globale Soziale Rechte« verbergen sich sowohl Analysen der gegenwärtigen Lage, als auch Hoffnungen und Forderungen an ganz andere Formen von Leben, jenseits der Gesetze kapitalistischer Logik, um die gestritten werden muß, etwa der Vorstellung, jedem Menschen käme einfach durch sein Dasein ein Recht auf Leben und existenzsicherndes Einkommen zu, entkoppelt von Erwerbsarbeit.

## MIGRANTISCHE KÄMPFE UND DIE AUTONOMIE DER MIGRATION

SANDRO MEZZADRA

Ausgehend von den Erfahrungen um die Organisation migrantischer Proteste rund um G8 in Genua 2001 sollen die Entwicklung der migrantischen Kämpfe in Europa nachgezeichnet und Stärken sowie Grenzen des Konzeptes der Autonomie der Migration aufgezeigt werden. Eröffnete dieses Konzept eine neue Perspektive von Migration?

Ermöglichte diese Perspektive die Kämpfe der Migration in einen umfassenderen Kontext sozialer Kämpfe einzuordnen? Was bedeutet das Konzept der Autonomie der Migration, in welchem Zusammenhang steht es mit dem autonomen Marxismus, sowie mit dem Begriff der »Klassenzusammensetzung«?

Gleichzeitig soll der Frage nachgegangen werden, wie sich dieses Konzept in die Forderung nach »Globalen Sozialen Rechten« integriert, welche Folgen die derzeitige Veränderungen von Bürgerrechten nach sich zieht. Wie wäre produktiv mit dem Verhältnis von nationalstaatlicher Ebene und globaler Ebene umzugehen, wer überhaupt hat Interesse, hier einen Widerspruch auszumachen? Können Menschenrechte national begrenzt sein? Liegt der Widerspruch nicht in dieser Frage? Wie ließe sich eine Vertiefung der streitbaren Auseinandersetzung zum Thema Migration erreichen?

Sandro Mezzadra, Philosoph und Politikwissenschaftler, 1992 Promotion zur Vorgesichte der Weimarer Reichsverfassung. Lehrt in Bologna. In den letzten Jahren sind auch wissenschaftlich die Themen Migration, Bürgerrechte und Globalisierung in den Mittelpunkt seiner Arbeit gerückt. Vor diesem Hintergrund beschäftigt er sich nun mit dem Thema »Postkolonialismus«. Mitglied der italienischen autonomen Bewegung



www.bewegungsdiskurs.de  
 mindestens einmal monatlich, mittwochs, 19 Uhr  
 rls, Franz-Mehring-Platz 1  
 1.Stock, Seminarraum 1